

Schwangerschaftsabbruch: Anfragen und Texte.....	1
1. Anfragen.....	1
2. Gedanken.....	2
3. Texte.....	3
4. Trauer – Andacht.....	5
5. Zitate.....	5
6. Literatur.....	8

SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH: ANFRAGEN UND TEXTE

zusammengestellt von Hanna Strack

1. Anfragen

Eine Frage, die ich auch an Sie richten möchte: Wie gehen wir in der Kirche mit Frauen um, die abgetrieben haben? In letzter Zeit haben sich mir manche als solche "geoutet", ich habe viel Schmerz und Scham gespürt. Hinweis: Seelsorglich, feministisch-theologisch?

Je stärker Sie das pränatale Leben wertschätzen, umso dramatischer ist ja diese Entscheidung zur Abtreibung, oder?

Das meiste der Texte hätte ich gern vor 6 Jahren gelesen, als ich eine Stelle in der Klinikseelsorge antrat, deren Schwerpunkt sich mehr und mehr Richtung Kreißsaal bewegte. Nun - manches Sinnvolle haben wir da auch in ähnlichem Geiste gemacht. Jetzt hab ich seit ein paar Wochen einen neuen Job und aus der Klinik die Frage mitgenommen, wie in unserer Gesellschaft Frauen mit Abtreibung umgehen - und wie mit ihnen umgegangen wird. In der Klinik, in der ich gearbeitet hab, gab es nur wenige medizinisch begründete Abtreibungen, der Chefarzt weigerte sich, Frühabtreibungen vornehmen zu lassen. Das hat mir manches erspart, aber natürlich keinerlei Probleme gelöst.

Am interessantesten find ich im Moment das handout aus USA. Falls Sie mal was hören über die Verwirklichung solcher Rituale in Deutschland: könnten Sie mich auf dem Laufenden halten?

Ich find es schwierig, überhaupt das Vertrauen der betroffenen Frauen zu gewinnen, weil sie bei mir als Kirchenfrau gleich Ablehnung und Moral befürchten. Gleichzeitig würde ich da gern - auch hier in der südwestdeutschen Provinz, neue Wege eröffnen.

Vorbereitung für die Trauerfeier „Trostgottesdienst“:

Ich bin auch bei diesem Thema geschockt, wie wenig ich finde an Gebeten und Liturgien, es ist so „versteckt“... Klaus Schäfer (Klinikseelsorger, Ordensgeistlicher) - wir haben den ersten Trostgottesdienst, den wir ausgerichtet haben mit ihm gemacht. Er hat ja so viel geleistet, das ist ihm hoch anzurechnen, doch sprachlich finde ich die Gebet usw... nicht so „ansprechen“ und zu hoch-liturgisch... mit Antworten der „Gemeinde“ mit Kyrie...

Kirchlich ist es erschrecken wenig begleitet und formuliert... nach dem Motto, „was nicht sein darf, gibt es nicht“...

Ich denke in den letzten Wochen immer wieder über solche Rituale nach, denn ich begleite nun schon seit 20 Wochen eine Frau, die ein Kind mit Trisomie 18 bekommen wird. Es hat multiple Fehlbildungen und wird voraussichtlich nur sehr kurze Zeit leben. Sie hofft, dass sie es nach der Geburt noch einmal mit nach Hause nehmen kann, aber ich denke, es wird eher nicht so sein, da das Kind kein Zwerchfell hat ...

Es war und ist für mich sehr sehr berührend und ein großes Geschenk, diese Frau zu begleiten. Jetzt könnte das Kind jeden Tag geboren werden und sie ist wie alle Frauen ein wenig ungeduldig. Sie wollte nicht zu weit darüber hinaus (Segnung, Beerdigung ...) denken. Hat es auch schon

getan, merkte aber dieses ist der zweite Schritt. Aber ich denke darüber nach und suche nach einem Text. Wenn Du einen Tipp für mich hast, freue ich mich sehr. Sie hat diese Schwangerschaft trotz aller Traurigkeit und aller Probleme sehr genossen und ist sehr gereift in diesem Prozess.

2. Gedanken

Die USA-Rituale haben mir die Augen geöffnet. In Japan gibt es das Ritual der Wasserkinder – darüber soll bald in der Deutschen Hebammenzeitung ein Artikel erscheinen.

Wir Frauen sollen uns nicht dem männlichen Ordnungs-Denken unterwerfen.

Sterben geschieht auch bewusst herbeigeführt durch den Schwangerschaftsabbruch, eine für Frauen oft Not abwendende Handlung, die dennoch zu Trauer führen kann. Die medizinischen Techniken sind nie harmlos, doch sind sie heute so, dass sie das Leben der Mutter nicht mehr gefährden im Gegensatz zu den Praktiken dort, wo sie illegal durchgeführt werden. Eindrücklich zeigt dies der Film „4 Monate, 3 Wochen und 2 Tage,“ der in Rumänien unter Ceausescu spielt. Wie müsste eine Gesellschaft aussehen, in der Abbrüche nicht sein müssen? Siehe auch die Novelle „Amokläufer“ von Stefan Zweig.

„Einige Bundesländer (z. B. Bremen) sehen in ihren Vorschriften ausdrücklich auch die Bestattung kleinerer Totgeborener vor und der Bundesrat hat im vergangenen Jahr mehr Beerdigungsmöglichkeiten für kleine Fehlgeburten durch neue Auslegungsrichtlinien eröffnet. Schließlich ist die Nähe zum künstlich herbeigeführten Schwangerschaftsabbruch nach §218 gefährlich. Kann sie doch dazu verführen, das Thema der Beerdigung von Fehl- und kleinen Totgeborenen polemisch zu mißbrauchen im Kampf gegen die Abtreibung. Bei einer solchen Taktik wird aber die Not der Eltern, von der hier die Rede ist, in unverantwortlicher Weise instrumentalisiert und die Betroffenen bleiben in ihrer Trauer alleine.“

aus: *Christoph Zimmermann-Wolf*, Viel Weinen und Klagen..., in: Lebendige Seelsorge 6-1995, S. 324-327

„Vielleicht mag das Bild eines Schiffes betroffenen Eltern irgendwann Trost spenden. Es segelt davon. Wir winken hinterher, bis wir es nicht mehr sehen, nie mehr wieder sehen...“

Ansprache des Bürgermeisters Hockenberger bei der Einweihung eines Kleinstkindergrabes in Bruchsal, aus: Klaus Schäfer: Ein Weg der Trauer. S- 91

„Die unmittelbare Reaktion von Frauen auf den Schwangerschaftsabbruch ist zumeist durch Erleichterung und Trauer gekennzeichnet: Erleichterung, den schmerzhaften Eingriff hinter sich zu haben; Erleichterung, dass der schwierige und anstrengende Konflikt nun endgültig entschieden ist; Erleichterung, der unvorstellbaren Lebenssituation mit diesem Kind entronnen zu sein; Trauer durch den Abschied vom Kind; Trauer über die nicht tragfähige Beziehung; Trauer über die eigene Begrenztheit und Unzulänglichkeit; Trauer über den Verlust von Wunschvorstellungen. Diese Traurigkeit zuzulassen, fällt vielen Frauen schwer, weil sie den Abbruch ja gewollt haben. Für die Verarbeitung des Schwangerschaftsabbruchs ist Trauerarbeit jedoch nötig. Im Verlauf dieses Trauerprozesses treten auch Gefühle der Leere, der Wut und der Schuld auf.

Die Schuldgefühle, von denen Frauen nach einem Schwangerschaftsabbruch berichten, haben ganz unterschiedliche Inhalte. Sehr häufig beziehen sie sich auf die Tatsache, überhaupt schwanger geworden zu sein, besonders wenn Frauen wissen, dass sie ‚aus einem Mangel an Verantwortung‘ schwanger wurden. Manche Frauen fühlen auch deutlich die Schuld, getötet zu haben. Andere Frauen machen sich Vorwürfe, nicht stark genug für ein Kind gewesen zu sein. Außerdem gibt es in der Wahrnehmung mancher Frauen eine Dimension der Schuld, die jenseits aller Begründungen des Schwangerschaftsabbruchs liegt:

„Alle guten Gründe in der Welt mögen für die Abtreibung sprechen. ich bin sicher das Richtige getan zu haben ... Aber ... die Gründe wiegen irgendwie das Ganze nicht auf. Es ist einfach so, dass das Ganze irgendwie größer ist als die Summe seiner Teile, wenn man es auseinander nimmt ... und ich weiß nicht, was das ist.“

Hinderlich für die Verarbeitung des Schwangerschaftsabbruchs ist vor allem dessen Tabuisierung. Fast alle Wissenschaftlerinnen, die Gespräche mit Frauen nach einem Schwangerschaftsabbruch führten, berichten von dem starken Bedürfnis dieser Frauen, über ihre Entscheidung zu sprechen, sie zu begründen, zu rechtfertigen und mit ihrer Anerkennung zu finden.

...

Von der Schwangerschaft ist deshalb auf eine Art und Weise zu sprechen, welche Frauen die Besonderheit und Würde dieser Gabe erfahren lässt, ohne sie auf die Mutterschaft als Rolle der Frau festzulegen. Das uneingeschränkte Zutrauen in die Entscheidungsfähigkeit schwangerer Frauen ist für eine die Schwangerschaft wertschätzende Haltung unverzichtbar. Würden die Schwangerschaft als Lebenszeit und schwangere Frauen als ‚Mittäterinnen Gottes‘ in Liturgie, Verkündigung, Diakonie und Seelsorge mehr gewürdigt, so könnte die Kirche damit der Schwangerschaftsvergessenheit unserer Gegenwart entgegentreten, das Selbstbewusstsein schwangerer Frauen stärken und so das Ja zu Kind unterstützen.

Die gesellschaftliche Deklassierung von Müttern hat jedoch tiefgehende Wurzeln. in ihr zeigt sich die Verleugnung der Abhängigkeit jedes Menschen von der eigenen Mutter in der Geburt.“

KOHLER-WEIß, Christiane: Schutz der Menschwerdung, S. 347f, 371f, 359

3. Texte

Beraterin zur Klientin:

Sie sind zu mir gekommen, um sich beraten zu lassen. Die Schwangerschaft hat Sie überrascht. Sie haben mit unterschiedlichen Gefühlen reagiert. Die Zeit der guten Hoffnung war bald von Sorgen begleitet. Sie haben eine innige Beziehung zu dem Kind aufgebaut.

Und dann kam der tiefe Schock, vielleicht auch der Druck von anderer Seite. Ihre Gefühle haben Sie hin und her gerissen.

Sie haben abgewogen und dann haben Sie Ihre Entscheidung gefällt. Es ist Ihnen nicht leicht gefallen, aber es ist gerade jetzt für Sie die richtige Entscheidung.

Ihr Kind ist nun wieder dorthin gegangen, woher es gekommen ist – in eine Welt, die wir nicht kennen. Wir glauben aber, dass es eine Welt der Liebe und des Friedens ist. Vielleicht wollen Sie sagen: Eine Welt bei Gott, eine Welt des Lichtes, oder ...

Ihr Kind hat seine Aufgabe auf Erden erfüllt.

Sie werden immer mal wieder an Ihr Kind denken, vielleicht begegnet es Ihnen im Traum.

Menschen trauern sehr verschieden. Sie selbst aber trauern so, wie es für Sie gut ist. Der beste Weg, Trauer zu überwinden, ist mitten durch die Trauer durchzugehen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie die innere Ruhe finden und Ihre jetzige Entscheidung verstehen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie dann offen und froh wieder Ihr Leben gestalten können.

Es hat seine Aufgabe auf Erden erfüllt.

Sie werden immer mal wieder an Ihr Kind denken, vielleicht begegnet es Ihnen im Traum.

Liebes Kind, ich sage Tschüß!

Mein liebes Kind!

Du bist zu mir gekommen,

Du wolltest bei mir wohnen.

Ich habe Dich in meinem Bauch getragen.

Ich war glücklich.

Ich war gleichzeitig voll Angst.

Du kleines Geschenk!

Ich traue mich nicht,

Dich anzunehmen.

Meine Sorgen sind zu groß.

Ich kann es nicht schaffen.
Ich gebe Dich zurück dorthin,
von wo du hergekommen bist.
Aber immer werde ich mich erinnern
An unsere kurze gemeinsame Zeit.
Du behältst einen Platz in meinem Leben.
Ich sage leise: Tschüß! *Hanna Strack*

Krankes Kind, verzeih uns!

Unser Kind - wir haben deine Gestalt gesehen im Ultraschallbild.
Wir haben dein Strampeln gefühlt und ertastet im Bauch.
Wir haben dich erwartet in unserer Welt -
Kind im Mutterschoß, nun sehen wir es, nun ist die Angst da:
Du bist krank.
Du würdest nur mühsam leben.
Du würdest unsere Kraft überfordern,
die deiner Eltern, und deiner Geschwister.
Kind unserer Sorge,
wir können es nicht schaffen,
wir geben dich zurück dorthin, von wo du kamst.
Krankes Kind im Mutterschoß – verzeih uns!
Eine barmherzige Gottheit
nehme dich in ihren mütterlichen Schoß! *Hanna Strack*

Immer noch geschieht es, dass Frauen unter einem so großen Druck stehen und keinen anderen Ausweg mehr sehen, als das Kind abzutreiben. Wie müsste eine Gesellschaft aussehen, wo dies nicht mehr nötig wäre? Auf jeden Fall wäre es nötig, die Selbststärke der Frau zu unterstützen. Sie ist ihre Kraftquelle.

Es ist immer ein schmerzhafter Prozess, ganz besonders wenn es eine so genannte Spätabtreibung ist. werdende Mutter und Kind sind nicht nur körperlich, sondern auch seelisch eine Einheit. Und die Trauer über das verlorene Kind kann die Frau und auch den Partner lebenslang beschäftigen.

Dort wo eine Gedenkstätte für die allzu früh verstorbenen Kinder ist, die früher nicht einmal beerdigt wurden, haben Frauen heute einen Ort für ihre Trauer.

Almuth redete mit dem Kind und nannte es ihren kleinen Stern, deren Zeit noch nicht reif ist, auf die Erde zu kommen. Und sie nahm das Kind in ihr Herz und hatte Frieden.

Gundula sagt: Noch heute, nach dreißig Jahren, erscheint mein Kind mir im Traum.

Edith beschreibt ihre Erfahrungen in einem Gedicht:

ein kleines sternchen in mir wuchs...
so winzig und schön.
es leuchtete in mein gemüt
und wollte nicht mehr gehn.
doch ich sagte ihm: hey kleiner stern,
es ist noch nicht die zeit...
ich hab dich lieb und auch sehr gern
doch ich habe noch keinen platz
so sagte ich und schickte ihn
mit vielen tränen
und schmerz

zurück ins weite himmelszelt.
dort leuchtet er,
der süße wicht bis in alle ewigkeit.
und wenn ich traurig oder einsam bin,
schau ich hinauf in die dunkle nacht...
und sehe ihn am himmel leuchten.

Aus dem Buch „Guter Hoffnung sein“

Eine Beraterin gibt den Frauen diesen Text mit: „Ihr Kind hat seine Aufgabe auf Erden erfüllt. Sie werden immer mal wieder an es denken, vielleicht begegnet es Ihnen im Traum. Menschen trauern sehr verschieden. Sie selbst aber trauern so, wie es für Sie gut ist. Der beste Weg, Trauer zu überwinden, ist mitten durch die Trauer durchzugehen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die innere Ruhe finden und Ihre jetzige Entscheidung verstehen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie dann offen und froh wieder Ihr Leben gestalten können.“

4. Trauer – Andacht

Wir haben aus Verantwortung gehandelt, aus Verantwortung für Mutter und Kind
Wir lieben das Kind und geben es zurück. Verstehst du das, Kind?
Du hast es jetzt gut und deiner Mutter macht die Zukunft keine Angst mehr.
Wir danken dir für die kurze Zeit, in der du unser Kind warst.

Bilder:

- Brücke, auf der das Kind hinüber ging
 - ein Band zur Verbindung
 - ein Stern des Gedenkens
 - der Mutterschoß des liebenden Gottes
- Bitte, liebes Kind, bleibe ein Engel für deine Mutter und beschütze sie!

Ingrid Hamel, eva.seelsorge@charite.de, 47537051

Der Erzengel Raphael begleitet den kleinen Tobias auf seinem Lebensweg

Seelsorgerin: Bei einzelnen Kinderbestattungen nehme ich manchmal so ein Symbol. Oft eine Knospe, die ich mitnehme, über sie spreche und sie dann mit in das Grab werfe. Der Sarg bei den gemeinsamen Bestattungen ist bemalt, jeweils mit Wolken, Gräsern, Schiffen, Blättern ... Von daher ergibt sich die Symbolik von allein.

Für Frau N. fällt mir nur ein, immer wieder den Zustand im Gebet zu bedenken, ohne vorgefertigten Text, alles Gott zu erzählen und sich dabei die Kraft zu holen für die nächsten Schritte. Mir geht es jedenfalls so, daß alles, was ich in der Hand halte mich stört. Auch ein Text. Vielleicht hole ich mir Kraft, wenn ich vorher was lese? Nein, das kommt oft spontan im Augenblick, dem ich gestatte, mich gefangen zu nehmen. Man kann die schwangere Frau ja auch immer wieder segnen jetzt und damit auch das Kind. Nach der Geburt segnen oder taufen, das habe ich oft getan, wenn die Eltern das wünschten. Hier ist viel anstrengender Alltag gerade und darum rase ich wieder davon.

5. Zitate

Dorothea Day:

Es stimmt, dass sie vor ihrem Eintritt in die Kirche ein lockeres Leben führte und die vorge-nommene Abtreibung ihr Leben lang betrauerte. Sie glaubte, sie könne danach nie wieder ein Kind bekommen. Ihre Freude darüber, ein Kind, ihre Tochter Tamar, zu bekommen, führte zum Glauben, zu Kirche, CONCILIUM 49. Jg. / Juli 2013 Heft 3, 357

Etty Hillesum:

Zum Hindernis auf ihrem mystisch-geistlichen Weg wird ihr auch eine frei gewählte Abtreibung nicht, zu der sie sich entschließt, um eine ungewollte Schwangerschaft abzuberechnen. Sie – vermutlich von Han Wegerif – schwanger geworden, und sie entschließt sich zur Abtreibung, weil sie sich nicht imstande fühlt, unter den historischen Umständen – der Verfolgung, der Deportation und der Ausrottung der Juden – ein Kind in die Welt zu setzen; zur Abtreibung drängt sie auch die Furcht, dass es im Erbgut ihrer Familie Anlangen zu Geisteskrankheiten gebe.

Nach der Abtreibung wendet sie sich vertrauensvoll an Gott und bittet ihn, er möge sie so annehmen, wie sie ist, also mitsamt ihren Grenzen und Widersprüchen und im Gebet führt sie ihren Dialog fort: Weder ihre sexuelle Freizügigkeit noch die A sind ein Hindernis für ihre Beziehung zu Gott, die weiter besteht und nach diesem Geschehen noch intensiver wird.

ihren Weg kann man als neuen Weg zur Heiligkeit verstehen.

CONCILIUM 341

Silvia Plath lässt in dem „Gedicht für drei Stimmen“ drei Frauen, sprechen, die unterschiedliche Gebärmutter-Erfahrungen haben, von denen sie zutiefst ergriffen werden. Die erste Stimme spricht nach einer Geburt, die zweite nach einer Fehlgeburt, die dritte nach einer Abtreibung. Geburt ist eingebettet in den Kosmos. Der Leibhaftige, der Tod und die schwarze Farbe beschreiben den Verlust. Der dritte Text weist auf die Verbundenheit mit dem Kind und zugleich auf die Zerrissenheit hin, die die Frau erlebt:

Erste Stimme:

*Langsam bin ich wie die Welt. Durchkreise
Sehr geduldig meine Zeit. Sonnen
Auch Sterne achten auf mich.
Der Mond neigt sich mir teilnahmsvoller zu:
Vergebend, erstehend im ammenweißen Schimmer.
Mondamme, bedauert sie was kommt?
Wohl nicht. Fruchtbarkeit verwundert sie schlicht.*

Zweite Stimme:

*Und mein Vorgesetzter lachte: „Haben Sie
Den Leibhaftigen gesehen? Sie sind
Auf einen Schlag so blaß.“ Und ich sagte nichts.
Tod sah ich in den kahlen Bäumen. Ein Verlust.
Ich konnte es nicht glauben. Ist es so schwierig
Die Buchstaben entstehen aus diesen schwarzen Tasten,
Und diese schwarzen Tasten verbinden sich
Mit tippenden Fingern, formen Absätze.*

Dritte Stimme:

*Ich war nicht bereit. Die weißen Wolken
Zogen vorbei, zerrten mich nach Nord Süd West und Ost.
Ich war nicht bereit.
Hatte nichts vorzuweisen.
Ich dachte, ich hätte mit den Folgen nichts zu tun –
Aber dafür war es zu spät. Es war zu spät, und das Gesicht,
Es fing sich an zu formen, mit Liebe. Als wär ich
doch bereit.*

Eva Strittmatter schreibt über ihre Trauer und Reue, nachdem sie ihr 5. Kind abgetrieben hatte. Sie schreibt, dass sie für dieses Gedicht die meisten Anfragen nach Abdruckgenehmigung erhalten hat. Das zeigt, wie neu und nötig es auch in der DDR war, diese Erlebnisse offen zur Sprache zu bringen.

Interruptio

*Ich muss meine Trauer begraben
Um das ungeborene Kind.
Das werde ich niemals haben.
Dämonen pfeifen im Wind
Und flüstern im Regen und speien
Mir gerade ins Gesicht.
Und mag auch Gott mir verzeihen.
Ich verzeihe mir nicht.
Es hat mich angerufen,
Es hat mich angefleht,
Ich soll es kommen lassen.
Ich habe mich weggedreht.
Es gab mir kleine Zeichen:
Eine Vision von Haar.
Und zwei drei Vogellaute
Eine Stimme von übers Jahr.
Ich hätte es sehen können,
hätt ich es sehen gewollt.
Es war ja in mir entworfen.
Ich aber habe gegröllt
Über die Tage und Jahre,
Die es mir nehmen wird,
Und um meine grauen Haare,
Die Krankheit. Und wahnwitzverwirrt,
Hab ich mich darauf berufen,
Ich sei zum Schreiben bestellt.
Dabei war vielleicht diese Hoffnung
Viel wichtiger für die Welt
Als all meine Selbstverzweiflung
Und die kleinen Siege in grün,
Die ich dem Leben abringe
Und den Dingen, die dauern und fliehn.
Das schwere Recht der Freiheit
Hab ich für mich missbraucht.
Und hab mich für immer gefesselt.
In Tiefen bin ich getaucht,
In Trauer bis zum Irrsinn.
Es brodelt noch neben mir.
Die unsühnbare Sünde
Unterscheidet mich vom Tier.*

6. Literatur

- BOLTANSKI, Luc, SCHNEIDER, Marianne: Soziologie der Abtreibung. Zur Lage des fötalen Lebens. Suhrkamp: Frankfurt/Main 2007
- KOHLER-WEIß, Christiane: Schutz der Menschwerdung. Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt als Themen evangelischer Ethik, Gütersloh 2003
- MULLUR, Tomy /Andrzej Krzyzan Frohes Warten - Früher Tod. Wenn Eltern ihr Kind vor, bei oder kurz nach der Geburt verlieren. Erfahrungen - Rituale – Trauerbegleitung Innsbruck 2009
- PLath, Sylvia: *Drei Frauen*, Ein Gedicht für drei Stimmen. Frankfurt 1991, S. 7, 13, 23
- SCHÄFER, Klaus: Ein Weg der Trauer. 20 Jahre Umgang mit fehlgeborenen Kindern in Karlsruhe, BoD 2003
- DERS: Trauerfeiern beim Tod von Kindern. Liturgische Hilfen zur Verabschiedung und Beerdigung. Ein Handbuch, Regensburg 2010
- SCHNIERING, Susanne: Ich trage dich in meinem Herzen. Der Gedenkplatz für nicht beerdigte Kinder in Ohlsdorf, Hamburg 2009
- STRACK, Hanna / NIENKERK; Gunhild: Guter Hoffnung sein. Ein spiritueller Begleiter durch die Schwangerschaft und Geburt, Innsbruck 2013
- STRACK, Hanna: Spirituelle Reise zur Gebärmutter. Entdecken – Staunen – Würdigen, Münster 2014
- STRITTMATTER, Eva: Sämtliche Gedichte, Berlin 2006, S. 334.
- Stefan Zweig: Der Amokläufer
- ZIMMERMANN-WOLF, Christoph: PRÄNATAL – SEELSORGE BoD, 2.Aufl. 2013